

1. Immer mehr Probleme und Entscheidungen, die alle angehen, werden in nichtöffentlichen Sitzungen abgehandelt und entschieden. Die Bürger werden vor vollendete Tatsachen gestellt. Dies muß sich ändern!

Wir setzen uns ein für:

Die Stadtratssitzungen müssen bis auf die in der Gemeindeordnung festgeschriebenen Ausnahmen, wieder öffentlich behandelt werden. Der Bürger muß in vollem Umfang und ohne jeglichen Vorbehalt informiert werden!

2. Nach Auskunft des Gesundheitsamtes Lichtenfels wird der Stadtrat von Weismal seit nahezu 20 Jahren ständig aufgefordert, das Wasserproblem zu lösen. D.h. Alternativen zu den schlechten Leitungen und Verunreinigungen der Quellen anzubieten. Bis heute wurde hinsichtlich dieses wirklich äußerst dringlichen Problems absolut nichts entschieden, sondern nur immer wieder verschoben! Die Bürger wurden in keiner Weise auf den Ernst dieser Angelegenheit aufmerksam gemacht, sondern immer nur beschwichtigt. Tiefbohrungen wurden ohne Hinzuziehung von Fachleuten wieder zugeschüttet. Mehr als 250.000,--DM in den Wind geschrieben. Ebenfalls seit etwa 20 Jahren wurde dem Tanzcenter Deuber in Modschiedel erlaubt, eine Verrieselungsanlage Richtung Bärenthal zu betreiben. Die Krassachquelle ist dadurch unbrauchbar für eine eventuelle Wasserentnahme geworden. Die Nutzung eines Einzelnen wird wieder einmal zum Schaden der Allgemeinheit! Niemand kann Auskunft geben über die Kosten.

Wir setzen uns ein für:

Dezentrale Wasserversorgung durch Sanierung der Hausbrunnen. Falls erforderlich, sind Tiefbohrungen anzubringen. Ortschaften sollten Anlagen in eigener Regie erhalten und unterhalten dürfen. Ausweisung und Ausweitung von Wasserschutzzonen mit pestizidfreien Gebieten. Durch Aufklärung und Entschädigung sowie entsprechender Beratung der Landwirte den kontrolliert biologischen Anbau fördern. Einen Anschluß an die Fernwasserversorgung lehnen wir grundsätzlich ab. Er wird auf lange Sicht nicht die erhoffte Lösung bringen, sondern nur kurzfristig erheblichen finanziellen Aufwand für jede betroffene Familie. Eine Abhängigkeit von der FWO wäre bei der kleinsten Störung für jeden Landwirt katastrophal! Die

Kosten und Folgekosten sind bis heute nicht offen dargelegt.

3. Die Abwässer aus den Ortschaften werden bis heute über Gräben entsorgt. Auch hier ist man dem Problem stets aus dem Weggegangen. Obwohl auch dies von Aufsichtsbehörden immer wieder gefordert wurde. Jetzt muß wieder einmal alles auf einmal geschehen. Die Kosten werden nicht geäußert. Selbst Betriebe mit außergewöhnlich großem Entsorgungsbedarf wie der Tanzcenter Deuber in Modschiedel, blieben unbeachtet. Den Schilfbürgerstreich der zwei neuen Kläranlagen in Weismain und Burgkunstadt (Luftlinie ca. 3 km!), stellt alles Dagewesene in den Schatten. Dies zeugt wieder einmal davon, mit welcher Arroganz der bisherigen Räte dieser Gemeinden der Geldbeutel des "kleinen Mannes" ignoriert wird. Ihm werden die doppelten Kosten aufgebürdet!

Wir setzen uns ein für:

Unverzögliche Baueinstellung der angefangenen Kläranlage in Weismain. Aufnahme weiterer Verhandlungen mit Altenkunstadt und Burgkunstadt. Hinzuziehung der zuschußgenehmigenden Behörde. In abgelegenen kleinen Ortschaften oder Einzelgehöften sollten Schilfkläranlagen angelegt werden. Diese würden überdies ein Biotop darstellen. Schilfkläranlagen sind anderswo seit Jahren in Gebrauch. Sie sind kostengünstig und unkompliziert in der Wartung.

4. Die personenbezogene Müllgebührenberechnung wurde zwar nicht vom Stadtrat beschlossen. Aber die Kreisräte als Vertreter der Weismainer Bürgerschaft stimmten bedauerlicherweise ebenfalls für diese Lösung. Sie ist die ungerechteste, teuerste, allerdings die einfachste für die Beschließenden. Außerdem regt sie die Müllanhäufung an. Die Bürger, die auf die Sortierung des Mülls achten, werden noch bestraft.

Wir setzen uns ein für:

Die Gebührenberechnung muß wieder volumenbezogen sein. Das Mindestbehältervolumen muß auf 10 l pro Einwohner und Woche festgesetzt werden. Die Behältergrößen müssen von den Bürgern selbst gewählt werden können. Gewerbemüll darf nicht billiger als Hausmüll sein. Jedes Geschäft muß verpflichtet werden, einen Container bereit zu stellen, in den die Kunden überflüssiges Verpackungsmaterial werfen können. Im übrigen gilt natürlich, umweltfreundlich zu produzieren, Abfall vermeiden, Abfall verwerten, Restmüll deponieren, keinesfalls aber verbrennen. Es

ist heute noch nicht bekannt, welche Giftstoffe - außer Dioxine - den Müllverbrennungsanlagen entweichen. Die Rauchgasentschwefelungsanlage im Müllheizkraftwerk Blumenrod funktioniert außerdem noch nicht richtig. *Coburg*

5. Die Sperrmüllabfuhr wird in unserem Landkreis zwei Mal jährlich unregelmäßig durchgeführt. Doch um diese Termine herrscht bis kurz vorher (oft nur wenige Tage) großes Rätselraten.

Wir setzen uns ein für:

Die Termine für die Sperrmüllabfuhr müssen bereits am Jahresanfang feststehen und bekannt gemacht werden. Auf diese Art und Weise kann sich jeder darauf einstellen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, daß noch gut erhaltene Stücke von Mitbürgern, z.B. den vielfach finanzschwachen Aus- und Übersiedlern, vor der Abfuhr abgeholt werden können. Abgesehen davon, daß diesen Leuten vorübergehend geholfen ist, hilft es den Kommunen, viel Geld zu sparen.

Der Sondermüll muß das ganze Jahr über abgegeben werden können. Das gleiche gilt für Medikamente und Batterien. Für Altpapier und Glas sollte in jeder Ortschaft ein Container bereit stehen.

6. Die Fremdenverkehrsgeschäfte werden bisher teils von der Stadt Weismain, teils vom Fremdenverkehrsverein, wahrgenommen. Dies ist uneffektiv, da der Urlauber, besonders an Wochenenden hilflos dasteht. Er wird verärgert, und dies ist bestimmt keine gute Werbung.

Wir setzen uns ein für:

Im Fremdenverkehr sehen wir ein zweites "Standbein" für Weismains Wirtschaft. Bisher wurde ja zudem auch noch jegliche Ansiedlung durch Interessen Einzelner verhindert (Busunternehmen, Discothek etc.). Es ist daher ein offizielles Fremdenverkehrsamt einzurichten, von dem aus sämtliche Aktivitäten geleitet werden können. Die Kosten hierfür können über eine Fremdenverkehrsabgabe bestritten werden. Laut Statist. Landesamt in München hat Weismain derzeit eine (gemeldete) Übernachtungszahl von jährlich knapp 40.000. Der Fremdenverkehrsverein könnte daneben weiter bestehen.

7. Seit Jahren ist eine Umgehungsstraße für den Schwerverkehr bzw. Durchgangsverkehr geplant. Derzeit sind mehrere Varianten im Gespräch. Eine von der Burgkunstadter Straße rechts an der Stadtmauer vorbei in Richtung Hollfelder Straße. Die andere von der Niestener Straße an der Grundschule vorbei, Richtung Hollfelder Straße. Jede kostet mehrere Millionen DM, die an-

derswo gut angebracht wären.

Wir setzen uns ein für:

Eine große Umgehung von Weismain lehnen wir generell ab. Lediglich die Engstelle in der Burgkunstadter Straße stellt ein Hindernis dar. Am Oberen Tor staut sich der Verkehr nur sehr selten. Die Ursache liegt also an anderer Stelle. Nämlich in der Abt-Knauer-Straße, wo der Werksverkehr der Firma Dechant morgens und abends ein erhebliches Hindernis für den Berufsverkehr darstellt. Wir sind daher für eine Querverbindung direkt von der Burgkunstadter Straße zur Jahnstraße, zu schaffen. Eine Umgehung ist zumindest so lange zurückzustellen, bis man Erfahrungen durch den Bau der Schnellstraße nach Lichtenfels gesammelt hat. Im Übrigen sollen die Fremden schließlich nicht schnell an Weismain vorbei fahren, sondern unser Städtchen bewundern können und dabei unsere Gastronomie genießen. Eventuell auch als Urlaubsgast wieder kommen. Die Straße oberhalb des Schulgeländes ist so zu belassen. Sie muß als Einbahnstraße für den Schulbus- und Kindergartenverkehr ausgewiesen werden. Falls dennoch für Schulbusse nicht befahrbar, könnte an der Kreuzkapelle ein Wendeplatz geschaffen werden.

8. Noch immer spukt den Verkehrsplanern die Neutrassierung durch das Kleinziegenfelder Tal im Kopf herum.

Wir setzen uns dafür ein:

Die Straße kann geringfügig verbreitert werden, die Kurven teilweise entschärft. Das Flußbett muß unangetastet bleiben! Generell muß gelten: Die Straßen sind an die Landschaft anzupassen und nicht umgekehrt!

In diesem Zusammenhang fordern wir ein Radwegenetz. Jedoch wiederum nichts Neubau, sondern in Einbeziehung der bereits bestehenden Wanderwege.

Ferner sollten überall an markanten Punkten, Wanderparkplätze angelegt werden.

9. Weismain lebt von seiner Altstadt. Viele der historischen Häuser sind in katastrophalem Zustand, vor allem das alte Schulgebäude. Auch dieses Problem ist vom bisherigen Stadtrat immer nur aufgeschoben worden. Die Kosten zur Renovierung sind dadurch um ein Vielfaches gestiegen.

Wir setzen uns ein für:

Die Altstadtsanierung muß voran-getrieben werden, um weiteren Verfall zu verhindern. Rxx Bürger, die Eigentümer eines unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes sind, muß fachliche Hilfestellung und Beratung zur Erlangung von Zuschüssen angeboten werden.

Ferner ist ein Wohnungsamt einzurichten, bei dem alle freien bzw. frei werdende Wohnungen gemeldet bzw. abgerufen werden können. In Nachbargemeinden ist dies bereits seit Jahren üblich.

10. Der Jugend in Weismain und den Ortsteilen, wird, außer den bestehenden Gastronomiemetrieben, kaum etwas geboten.

Wir setzen uns ein für:

Die Einrichtung von Jugendzentren. Diese sollten die Jugendlichen in eigener Verantwortung selbst führen. Getränke und Speisen sind zum Selbstkostenpreis anzubieten.

In Weismain würde sich z.B. das Pfarrzentrum anbieten.

11. Schulkinder stehen in den Ortschaften, aber auch in Weismain, oftmals buchstäblich im Regen.

Wir setzen uns ein für:

Die Schaffung von Unterstellmöglichkeiten für die Schulkinder. Ferner fordern wir eine regelmäßige Überprüfung der meist sehr überfüllten Schulbusse. Hier werden auf Kosten der Kinder gute Zusatzgeschäfte gemacht.

12. In den Ortschaften besteht bislang keinerlei Möglichkeit, außer mit dem eigenen PKW, in andere Orte zu gelangen. Vielfach ist man gezwungen, ein Zweitauto anzuschaffen.

Wir setzen uns ein für:

Die Anbindung der Ortschaften ist über ein Rufbussystem zu Buspreisen anzustreben, wie andernorts bereits vielfach und mit Erfolg praktiziert. Der Aufbau sowie die Organisation würde nicht viel kosten. Eine Absprache mit den anderen Gemeinden ist anzustreben.

13. Bisher werden Bekanntmachungen von einem Amtsboten ausgefahren und angebracht.

Wir setzen uns ein für:

Die Einführung eines Amtsblattes. Dies wäre wesentlich kostengünstiger und effektiver..Es kann durch Werbung finanziert werden. Die wider besseren Wissens installierten Aushängeschrankkisten, könnten als Werbeträger vermietet werden. Auf diese Weise könnten sie auf lange Sicht Gewinn bringen.

Ein offizielles Amtsblatt würde im Übrigen die Aktivitäten der Vereine offener und lebendiger gestalten.

14. Der östliche Landkreis kommt dem Staffelsteiner Raum gegenüber immer mehr ins Hintertreffen. Unsere Bürgermeister und Kreisräte lassen dies ohne viel Aufhebens zu.

Wir setzen uns ein für:

Für Gleichbehandlung des östlichen Kreises, speziell des Jura gegenüber den westlichen Gemeinden wie Staffelstein und Lichtenfels.

Wir können noch mit Recht sagen, über eines der ursprünglichsten und schönsten Gebiete zu verfügen. Durch Unachtsamkeit, oftmals grobe Fahrlässigkeit und Ignoranz, wird ein Teil der Landschaft nach dem anderen preisgegeben.

Das eigentliche Kapital für unsere Zukunft, unsere Landschaft, ist um jeden Preis und mit aller Entschiedenheit in der derzeitigen, noch relativ gut erhaltenen Form und Struktur zu erhalten. Es dürfen ganz einfach nicht wieder die gleichen Fehler gemacht werden, wie andernorts vielfach geschehen.

Durch Aufklärung und mit unterstützender Beratung, muß dem Bürger klargemacht werden, daß mit jeglicher Veränderung der Natur, er sich selbst am meisten schädigt! Der Verlust eines einzigen alten Baumes ist bereits ein unersetzlicher Verlust für den Charakter des fränkischen Jura! Unser Erbe muß ohne jede ^{Weitere} Hypothek an unsere Kinder weitergegeben werden.